Tarifrunde 2020:

Mehr Lohn für die Beschäftigten gerade in der Krise

Ohne Corona wären wir jetzt in der entscheidenden Phase der Tarifverhandlungen im kommunalen Sozial- und Erziehungsdienst (SuE). Wir wären mitten in der Diskussion um die richtigen Forderungen für die allgemeine Einkommensrunde für den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) Bund/Kommunen und würden die Mobilisierung für etwaige Streiks nach der Sommerpause vorbereiten.

Arbeitgeber schlagen Angebot aus

Doch dann kam Corona dazwischen: Wegen der daraus resultierenden Krise hatten wir, die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes (GEW, ver.di, Gewerkschaft der Polizei (GdP)) und der Deutsche Beamtenbund (dbb), im Juni 2020 vorgeschlagen, dieses Jahr nur einen kleinen Abschluss zu vereinbaren und die eigentliche Tarifrunde auf Anfang 2021 zu verschieben. Doch die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeber (VKA) lehnte dies im Rahmen der Sondierungsgespräche zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern ab, worauf die Gewerkschaften die TVöD-Entgelttabellen zum 31. August 2020 kündigten und die Arbeitgeber zu Tarifverhandlungen aufforderten. Diese starten nun wie geplant am 1. September 2020.

Beifall allein reicht nicht

In der (ersten) Hochphase der Pandemie wurde die Leistung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst beklatscht. Es war klar, dass insbesondere in Krisenzeiten ein funktionierender öffentlicher Dienst eine wichtige Rolle in Gesellschaft und Staat einnimmt, »Statt die Leistungen des öffentlichen Dienstes in der Krise zu honorieren, wollen die Arbeitgeber diese nun nutzen, um die Gewerkschaften zu einem Lohnverzicht zu zwingen«, beschreibt Daniel Merbitz, GEW-Vorstandsmitglied für Tarif- und Beamtenpolitik, die aktuelle Haltung der Arbeitgeberseite, die nicht akzeptabel sei. Ginge es nach ihr, wäre nie der richtige Zeitpunkt für eine Tariferhöhung, denn in guten Zeiten soll für schlechte gespart werden, in schlechten Zeiten sei nichts zu verteilen. Doch die Arbeitgeber verkennen, dass es in allen Zeiten einen gut funktionierenden öffentlichen Dienst braucht.

Gleichzeitig gilt es vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und der Überalterung der Beschäftigten gerade auch im Sozial- und Erziehungsdienst,

motiviertes und gut ausgebildetes Personal zu gewinnen und zu halten. Tariferhöhungen sind ein Mittel, um die dort angesiedelten Berufe attraktiver zu machen. Im Widerspruch dazu wittern die Arbeitgeber derzeit jedoch nur die Chance, den Arbeitnehmer*innen die Kosten der Krise aufzubürden. Dagegen wehren wir uns.

Der Zeitplan

Für den 1. September ist nun die erste, für den 19. und 20. September die zweite sowie für den 22. und 23. Oktober die dritte Verhandlungsrunde angesetzt. Da Corona noch nicht vorbei ist, werden wir uns neue Strategien und Aktionsformen überlegen, die die Tarifverhandlungen begleiten und unsere Handlungsfähigkeit unterstreichen werden. Gemeinsam werden wir mit unseren ver.di- und GdP-Kolleg*innen für die Durchsetzung der Forderungen kämpfen.



Mitglied der Bundesund Landestarifkommission für den Bereich TVöD/SuE



Die Fotos zeigen Teilnehmer*innen der Kundgebung der Münchner GEW-Fachgruppe Sozialpädagogische Berufe am 22.7.2020. Mehr dazu auf S. 21 dieser DDS



